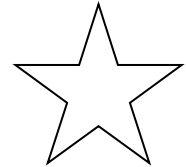


Sonntagsfreude

62/23 | Hochfest der Geburt des Herrn -
Weihnachten

Sonntag, 24. Dezember 2023

In der Heiligen Nacht



Zur 1. Lesung

In der Verbannung des Volkes Israel, in die hinein der Prophet seine Verheißung spricht, keimt die Hoffnung auf eine Erlösung. Wie Gott am ersten Tag der Schöpfung mit dem Licht die Finsternis erhellt, wird auch die Dunkelheit des Exils durch das Licht der Hoffnung erhellt. Ernte und Beute sind dabei Bilder für ein neu gewonnenes Leben. Die Symbole der Unterdrücker – Stiefel und Soldatenmäntel – werden verbrannt. Zeichen für diese Wende ist die Geburt eines Kindes, des künftigen Königs. Er trägt Bezeichnungen, die letztlich auf Gott zutreffen. Ein mit göttlicher Macht ausgestatteter Held, dessen Regierungsprogramm der Friede ist. So hofft der Prophet nicht nur auf die Wiederherstellung des alten Davidreiches, sondern richtet den Blick auf den „Fürst des Friedens“ Jesus Christus (vgl. Lk 1,32).

1. Lesung Jes 9,1-6

Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf. Du mehrtest die Nation, schenktest ihr große Freude. Man freute sich vor deinem Angesicht, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn sein drückendes Joch und den Stab auf seiner Schulter, den Stock seines Antreibers zerbrachst du wie am Tag von Midian. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft,

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

jeder Mantel, im Blut gewälzt, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers. Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Die große Herrschaft und der Frieden sind ohne Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, um es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, von jetzt an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird das vollbringen.

Antwortpsalm Ps 96 (95)

Heute ist uns der Heiland geboren:
Christus, der Herr.

Zur 2. Lesung

Das Licht der Gnade wirft nicht nur einen neuen Schein auf unser Leben, sondern soll auch Konsequenzen haben. Wer die Befreiung durch Jesus Christus erkannt und angenommen hat, steht am Beginn eines Prozesses der Heiligung und bemüht sich um ein erneuertes und Heil stiftendes Leben in der jetzigen Welt. Gleichzeitig weckt diese Befreiung die hoffnungsvolle Erwartung auf das endgültige Erscheinen der Gnade im Kommen Jesu Christi am Ende der Tage. Das Warten ist also keine eskapistische Flucht aus der Gegenwart, sondern weitet den Blick. Warten macht aufmerksam für die Aufgabe, die liebevolle Verbundenheit untereinander und mit der Welt zu pflegen (vgl. Tit 2,1-10).

2. Lesung Tit 2,11-14

Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten. Sie erzieht uns dazu, uns von der Gottlosigkeit und den irdischen

Sonntagsfreude

Begierden loszusagen und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt zu leben, während wir auf die selige Erfüllung unserer Hoffnung warten: auf das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus. Er hat sich für uns hingegeben, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse und für sich ein auserlesenes Volk schaffe, das voll Eifer danach strebt, das Gute zu tun.

Zum Evangelium

Als Historiker verortet Lukas das Geschehen der Geburt Jesu genau im Umfeld eines der Hauptmotive seiner Darstellung: Die gesellschaftlichen Umstände bewegen Jesus dazu, vor allem die Armen und Unterdrückten aufzurichten. Maria bringt das im „Magnificat“ mutig und willensstark zum Ausdruck (vgl. Lk 1,48.51-55). So sind es die Hirten, eine damals mittellos am Rand der Gesellschaft lebende Gruppe, denen die frohe Botschaft von der Geburt des Erlösers verkündet wird. Auch im Lobgesang der himmlischen Heerscharen findet sich das Motiv wieder: Mit „den Menschen seines Wohlgefallens“ sind die Geringen, gesellschaftlich Verstoßenen, Unmündigen, Sünder und letztlich auch die Heiden gemeint.

Evangelium Lk 2,1-14

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria,

Sonntagsfreude

seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker

FROHE UND GESEGNETE WEIHNACHTEN!

Ankündigungen

Christtag, Montag, 25.12.: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr

zur Liturgie um 10:00 Uhr:

Alessandro Scarlatti: **Messa per il Santissimo Natale**

für 2 Chöre, Streicher und Basso continuo

Vokal- und Instrumentalensemble St. Michael

Orgel und Leitung: Manuel Schuen